

AUSSTELLUNGSDAUER

26.09. - 18.10.2020

ÖFFNUNGSZEITEN

September 10:00 - 18:00 Uhr,

Oktober 10:00 - 16:00 Uhr

Eintritt frei

ADRESSE

KUNSTRAUM St. Georgen

St.-Georgen-Kirche, St.-Georgen-Kirchhof 1A, 23966 Wismar

KONTAKT

Hansestadt Wismar

Amt für Welterbe, Tourismus und Kultur

Tel: 03841 2240025

www.wismar.de

Titelfoto: Joseph Kubis
Reprofotos: Philipp Höning
Design: Lea Babel



Vater, Mutter, Kind, 2016 , Öl/Lwd., 200 x 400 cm

Udo Scheels Werk im sechsten Jahrzehnt seines Schaffens

Jedes künstlerische Bild bedarf der Vorbereitung und der Ausformung, und zwar mit Blick auf seine formale wie auf seine inhaltliche Entwicklung.

Da ist zum Beispiel die Wahl des Formats, das Ritual des Aufspanns und Grundierens der Leinwand, schließlich das Wagnis der ersten Striche, Ansätze zur Bildung korrespondierender Bildzonen. Es sind Momente der mentalen Vorbereitung des Malers auf sein Bild.

Wenn sich dann Konturen abzeichnen und Motive eines in Jahrzehnten entstandenen Repertoires auf der Leinwand einen Platz finden, verdichtet sich das Schema der Flächenaufteilung. Variiert und doch immer wieder neu entdeckt, verweisen die Leitmotive auf die Haltung des Künstlers zu Werk und Welt: sie gründen in stetig aktualisierten persönlichen Erfahrungen.

Udo Scheel zielt auf einen Akt der Balance zwischen formaler und inhaltlicher Klärung seines Werks. Das schließt die dinghafte Erscheinung von Atelierrequisiten ein, den Flügel, den Damenschuh, den Hut und andere wiederkehrende Motive, Gegenstände, die wir in den Atelierräumen des Künstlers antreffen können und die sich mit jedem Bild und zu jeder Zeit inhaltlich neu aufladen. Am Ende sind sie Teil einer prägnanten Bildsprache und eines Angebots geworden, auf das wir, die Betrachtenden, treffen. Das bloße Abbilden und Modellieren von Gegenständen, das Veranschaulichen von Begriffen oder das Illustrieren von Geschichten sind dem Maler fremd.

Im Verlauf seiner Arbeit an einem Bild löscht Udo Scheel Teile bereits figurativ angelegter Partien und setzt dafür das Farbmateriale selbst ins Werk. So bleiben Inhalte offen, die wir mit unseren eigenen Bildern auffüllen, wobei wir quasi den Werkprozess gedanklich weiterführen.

Und wenn zum Offenen und Zufälligen noch ein überraschender, oft skurriler Einfall hinzukommt, kann die Rezeption von Udo Scheels Bildern zum Auslöser eines tiefen Kunst- und Welterlebens werden.

Jedes der großen Bildformate schafft – wie in einer Serie – einen Zusammenhang zwischen seinem und unserem Leben.

Im KUNSTRAUM St. Georgen wird Udo Scheels Engagement als ein Stück Kulturgeschichte unserer Zeit sichtbar.

Peter Withof, Kunstverein Duisburg

UDO SCHEEL GROSSE FAHRT



KUNSTRAUMSANKTGEORGEN

Udo Scheel und Wismar

Wie kam es zu der langjährigen Beziehung zwischen dem Künstler Udo Scheel und der Hansestadt Wismar?

Schon bald nach der Wende, zu Beginn der Neunzigerjahre, lud die damalige Bürgermeisterin Frau Dr. Rosemarie Wilcken den 1940 in Wismar geborenen Künstler und Professor der Kunstakademie Münster zu Gesprächen nach Wismar ein. Es ging um Ausstellungen seiner Bilder und ganz allgemein um Möglichkeiten eines Zusammenwirkens auf künstlerisch-kulturellem Gebiet.

Im Jahr 1994 besuchten mein Mitarbeiter Michael Kiene und ich (damals Senator für Kultur) als Botschafter der Hansestadt Wismar den Künstler in seinem Atelier in Münster. Das Ergebnis war eine Folge von Einzelausstellungen seiner Werke in den nächsten Jahren: in der Gerichtslaube, im Zeughaus, im Baumhaus und schließlich in St. Georgen.

Außerdem vermittelte Udo Scheel der Stadt Kontakte zu zahlreichen Künstlern und hielt bei deren Ausstellungen in Wismar häufig die Einführungsrede.

Nach Eröffnung der wiederaufgebauten Kirche St. Georgen im Jahre 2010 stand die Frage der Gewährleistung eines kontinuierlich hohen Qualitätsstandards der dort geplanten Veranstaltungen im Raum. In einem 2011 neu berufenen Kunstbeirat übernahm Udo Scheel den Vorsitz und initiierte im Einvernehmen mit dem Beirat eine Folge von Ausstellungen und Installationen mit international hoch angesehenen Künstlern wie z.B. Tony Cragg, K.O. Götz, Katharina Fritsch, Timm Ulrichs und Gregor Schneider, im Wechsel mit in Mecklenburg-Vorpommern tätigen Künstlern.

Aus dem lebendigen und produktiven Zusammenwirken von Stadt und Kunstbeirat ergeben sich bis heute in Bezug auf Kunst in Wismar neue Fragestellungen und Ideen, Betrachtungsweisen und Entwicklungsperspektiven.

2020 richtete Udo Scheel ein Lager für sein Lebenswerk (Depot und Archiv) im Zentrum der Altstadt von Wismar ein. Nun ist er, der mit seinen Eltern 1949 die sowjetisch besetzte Zone in Richtung Westen verließ, mit „Hab und Gut“ nach Wismar zurückgekehrt. Das ist großartig. Ich hoffe auf viele weitere Ideen von Udo Scheel für Kunst und Kultur in unserer Welterbe-Stadt.

Thomas Beyer, Bürgermeister der Hansestadt Wismar



De Profundis, 2017, Grisaille, 200 x 400 cm

Die Präsentation von Gemälden im KUNSTRAUM St. Georgen

Die Neuartigkeit der Konstruktion gotischer Bauwerke ergibt sich im Wesentlichen aus der Erfindung der Einwölbung von Großbauten mittels kreuzweise angeordneter Gurte oder Rippen. Ein ausbalanciertes System von Druck-, Zug- und Stützkräften macht tragende massive Wände entbehrlich. Das Fehlen von großen Wandflächen stellt einen heutigen Maler, der ein Ensemble seiner Gemälde in einem gotischen Kirchenraum präsentieren möchte, vor besondere Herausforderungen.

Wo und in welcher Form tritt Malerei (bildkünstlerische Aspekte der Kirchenfenster einmal beiseite gelassen) im historischen Kontext im gotischen Kirchenraum in Erscheinung? Das am hinteren Ende der Mensa aufgerichtete Altarretabel weist der Malerei, der Bildtafel, einen zentralen und bedeutenden Platz zu. Das Retabel ist kein Element des gebauten Raums, sondern ein Element im Raum. Der so genannte Flügelaltar entwickelt sich, oft auch in Erweiterung seiner triptychonalen Form, zu einem kunstvollen Konstrukt mit einem vierteiligen Bild-Programm. In vielen Fällen beidseitig bemalt, kommt er ohne hinterfangende Wand aus.

Wie schon bei meiner Installation: „In alle vier Himmelsrichtungen, 2010“ orientierte ich mich bei der Planung der gegenwärtigen Ausstellung an der freien Platzierung der Altäre im Raum.

„Große Fahrt, 2020“, das sind 34, jeweils zwei durch Streben zu einem freistehenden Körper verbundene Diptychen (200 x 400 cm), aufgestellt in den Zwischenräumen der Pfeiler des Mittel- und Querschiffes der Kirche. Die Anordnung der Bilder folgt der zentralen architektonischen Binnenstruktur. Es entsteht ein Raum im Raum, dessen Innen- und Außenwände durch Gemälde gebildet werden.

Udo Scheel



Etüde mit Axt, 2001, Öl/Lwd, 200 x 400 cm